

Exkursion

Eine Exkursion ist ein gemeinsamer Besuch eines Ortes außerhalb des gewohnten Umfelds, um neue Ansätze, Projekte oder Lösungen kennenzulernen. Die Teilnehmenden schauen sich konkrete Beispiele vor Ort an, tauschen Erfahrungen aus und diskutieren gemeinsam, welche Ideen oder Maßnahmen auf die eigene Situation übertragen werden können.

Exkursionen eignen sich besonders, um komplexe Themen greifbarer zu machen. Statt nur über Planungen oder Konzepte zu sprechen, können reale Orte erlebt und direkt gemeinsam reflektiert werden. Die Methode wird häufig bei Stadtentwicklung, Mobilität, öffentlichem Raum oder Klimaanpassung eingesetzt.

Beteiligungstiefe	Mitreden
Projektphase	Konzeptentwicklung
Ziele	Austausch & Diskurs
Format	Analog
Zeitraumen	1 - 3 Stunden 1 Tag
Zielgruppe	direkte Betroffene interessierte Öffentlichkeit
Gruppengröße	kleine Gruppe bis 15
Merkmale	Spielerisch Aktivierend

ZIEL DER METHODE

Ziel der Exkursion ist es, neue Perspektiven, Lösungsansätze und Beispiele kennenzulernen und gemeinsam zu reflektieren. Durch das direkte Erleben vor Ort entstehen oft konkretere Diskussionen und neue Ideen für die eigene Planung oder Situation. Die Methode unterstützt den Austausch zwischen Teilnehmenden und schafft eine gemeinsame Grundlage für weitere Gespräche oder Entscheidungen.

ABLAUF

Vorbereitung

1. Materialien

- ggf. Fahrkarten oder Transportmittel
- Informationsmaterialien
- Notizmaterial
- ggf. Kameras oder Tablets zur Dokumentation
- ggf. Audio-Systeme bei größeren Gruppen
- Verpflegung bei längeren Exkursionen

2. Ziel und Ort festlegen

Zuerst überlegen:

- Was sollen die Teilnehmenden lernen oder mitnehmen?
- Welche Fragestellung steht im Mittelpunkt?
- Welcher Ort eignet sich dafür?

Zum Beispiel:

- gelungene Verkehrsberuhigung
- Umgestaltung eines öffentlichen Platzes
- Beteiligungsprojekt in einem anderen Stadtteil
- innovative Mobilitätslösungen

3. Exkursionsleitung organisieren

Eine Person bestimmen, die:

- die Gruppe begleitet
- Informationen vermittelt
- Fragen beantwortet
- Diskussionen moderiert

Hilfreich ist eine Person mit:

- Fachwissen zum Thema
- Ortskenntnissen
- Erfahrung in Gruppenmoderation

4. Ablauf planen

- Route, Treffpunkte
- Zeitrahmen, Pausen
- Diskussionsphasen

Darauf achten:

-

genügend Zeit für Austausch einzuplanen

- Wege realistisch einzuschätzen
- Überforderung durch zu viele Stationen zu vermeiden

5. Zugänglichkeit prüfen

Überprüfen:

- Barrierefreiheit der Wege
- Sitzmöglichkeiten
- Toiletten
- Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Wichtig:

Alle Teilnehmenden sollten die Möglichkeit haben, an der Exkursion vollständig teilzunehmen.

6. Informationen vorbereiten

Kurze und verständliche Informationen vorbereiten:

- Hintergrund zum Ort
- Ziele des Projekts
- Besonderheiten oder Herausforderungen, zentrale Fragestellungen

Hilfreich sind:

- Lagepläne, Fotos
- Vorher-Nachher-Beispiele

Durchführung

1. Begrüßung und Einführung

Zu Beginn erklärt die Moderation:

- Ziel der Exkursion
- Ablauf, Route
- Gesprächsregeln

Hilfreiche Formulierungen:

- „Achten Sie darauf, wie der Ort genutzt wird.“
- „Welche Aspekte könnten auch für Ihr Projekt interessant sein?“
- „Wo sehen Sie Unterschiede oder Gemeinsamkeiten?“

2. Gemeinsame Begehung

Die Gruppe besucht die verschiedenen Stationen.

Dabei werden:

- Informationen vermittelt
- Beobachtungen gesammelt
- Fragen gestellt
- Erfahrungen ausgetauscht

Die Moderation kann zwischendurch kurze Gesprächsimpulse geben:

- „Wie wirkt dieser Ort auf Sie?“
- „Welche Zielgruppen wurden hier mitgedacht?“
- „Was funktioniert aus Ihrer Sicht gut?“
- „Wo sehen Sie Probleme?“

3. Austausch und Diskussion

Während oder nach den Stationen gibt es Zeit für Diskussionen.

Dabei geht es zum Beispiel um:

- Übertragbarkeit auf das eigene Projekt
- Herausforderungen
- Chancen
- unterschiedliche Perspektiven

Je nach Gruppengröße können Kleingruppen sinnvoll sein.

4. Gemeinsamer Abschluss

Zum Ende werden zentrale Erkenntnisse gesammelt.

Zum Beispiel:

- Was war besonders interessant?
- Welche Ideen sollen weiterverfolgt werden?
- Welche Fragen bleiben offen?

Die Ergebnisse können direkt dokumentiert werden, z.B. auf Karten oder Flipcharts.

Auswertung

1. Ergebnisse dokumentieren

- wichtige Erkenntnisse
- Diskussionspunkte
- Fotos
- Ideen oder Vorschläge

Die Dokumentation sollte allen Teilnehmenden zugänglich gemacht werden.

2. Erkenntnisse weiterverwenden

Die Ergebnisse können:

- in weitere Beteiligungsprozesse einfließen
- Grundlage für Workshops sein
- politische Diskussionen unterstützen
- neue Projektideen anstoßen

Quelle: <https://mobilitaetsplanung-hessen.de/methodenkoffer-partizipative-planung/>

WANN SINNVOLL?

- wenn konkrete Beispiele gezeigt werden sollen
- wenn Inspiration für eigene Projekte gesucht wird
- bei räumlichen oder gestalterischen Themen
- um Diskussionen greifbarer und anschaulicher zu machen
-

wenn verschiedene Akteur:innen gemeinsam Erfahrungen sammeln sollen

WANN NICHT SINNVOLL?

- wenn keine passenden Beispiele oder Orte verfügbar sind
- wenn ausschließlich Entscheidungen getroffen werden sollen
- wenn wenig Zeit für Austausch oder Reflexion vorhanden ist
- wenn der organisatorische Aufwand nicht geleistet werden kann

TIPPS

- Genügend Zeit für Gespräche und spontane Fragen einplanen.
- Weniger Stationen mit mehr Austausch sind oft sinnvoller als ein sehr dichtes Programm.
- Darauf achten, dass nicht nur Fachpersonen sprechen, sondern auch Teilnehmende ihre Eindrücke teilen können.
- Konkrete Orte und Beispiele nutzen, statt abstrakter Präsentationen.
- Bei Bedarf die Exkursion mit anderen Methoden wie Workshops oder Diskussionen kombinieren.

UNGEEIGNET FÜR

- schnelle Entscheidungsprozesse
- Themen ohne räumlichen oder anschaulichen Bezug
- Gruppen mit sehr eingeschränkter Mobilität ohne passende Rahmenbedingungen
- Vorhaben, bei denen kein Austausch oder keine Reflexion vorgesehen ist

Online ansehen: <https://methoden.urbankit.de/de/methods/exkursion>